

Arbeit und Lebensübungen

Lebensübungen sind für uns nicht lediglich eine körperliche Betätigung, sondern sind zu einem bewußt angewandten Erziehungsmittel geworden.

Wer Lebensübungen treibt, weiß, daß Lebensübungen nicht nur stärken, nützen u. fördern, sondern auch erheben. Die Beziehungen zwischen Sport und Arbeit sind eng, als die meisten glauben und ahnen.

Das ist wichtig für die Beziehungen zwischen Sport und Beruf, denn auch im Beruf haben wir maximale Leistungen, und nach Erfolg strebt man auf beiden Gebieten.

Emmendingen, 20. Sept. (Jugendsparen im Betrieb) Für die schaffende Jugend ist das von der DAF eingeführte „Jugendsparen im Betrieb“ ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege der Erziehung zur Sparsamkeit.

Emmendingen, 20. Sept. (Zuviel Lebensmittel für die Kinderreichen?) Jede Hausfrau weiß, daß in einem Haushalt mit größerer Kopfzahl

ein leichteres Ausbalancieren mit den zugeordneten Lebensmittelmengen möglich ist, als ein kinderloses Ehepaar oder eine Einzelperson vermag.

von 1916 bis 1938 seiner Heimatgemeinde vorstand. Viel Segen ging von seiner Amtsführung aus. Das große Breithausische Anwesen erwarb er als Rathaus für die Gemeinde; die wertvolle Straße durch den großen Gemeindefeld wurde bebaut; der Waldbesitz um ein bedeutendes Stück vermehrt, das Schul- und Volksbad dankt ihm seine Verwirklichung; die Neugestaltung der großen Dorfstraße und ihre Kanalisation war sein Werk.

Emmendingen, 20. Sept. (Filmvorführung auf dem Land.) Im Monat September werden durch die Gaufilmstelle in folgenden Orten Filmvorführungen stattfinden: Am 20. September in Bleibach, 21. September in Denzlingen, 22. September in Reute, 23. September in Nünburg, 24. September in Bahlingen und Riegel, 25. September in Königshausen, 26. September in Sasbach, 27. September in Wühl, 28. September in Weiswül, 29. September in Oberhausen und am 30. September in Niederhausen.

Ernährungsfette und Käse. Vom Landesernährungsamt Abteilung B in Karlsruhe wird mitgeteilt, daß die Abschnitte der Lebensmittelkarten aller Art der 86. Zeiteilungsperiode über Ernährungsfette und Käse ausnahmsweise auch in der 87. Zeiteilungsperiode Gültigkeit haben und beliefert werden dürfen.

Malderdingen, 18. Sept. Im 87. Lebensjahr starb als ältester Einwohner Malderdingens Alt-Bürgermeister Karl Friedrich Keller, welcher in wechselvoller, schwerer Zeit

von 1916 bis 1938 seiner Heimatgemeinde vorstand. Viel Segen ging von seiner Amtsführung aus. Das große Breithausische Anwesen erwarb er als Rathaus für die Gemeinde; die wertvolle Straße durch den großen Gemeindefeld wurde bebaut; der Waldbesitz um ein bedeutendes Stück vermehrt, das Schul- und Volksbad dankt ihm seine Verwirklichung; die Neugestaltung der großen Dorfstraße und ihre Kanalisation war sein Werk.

Kenzlingen, 20. Sept. Stabsarzt Fritz Beller, in einem Sturmabteilung, Sohn der Frau Maria Beller Witwe, erhielt im Osten das Eiserner Kreuz I. Klasse. Wir gratulieren!

Zum neuen Bienenjahr. Mitten in die hohe Zeit des Jahres fällt für den Imker der Beginn des neuen Bienenjahres. Die Tracht ist vorüber, mit Ausnahme der Heide, die jetzt in voller Blüte steht und den Bienen noch einmal den Tisch deckt.

Prüfung der Volks-Gasmasken. Undichte Volksmasken sind gefährlich, weil sie die Rauchvergiftungen führen können. Darum sollte jeder von Zeit zu Zeit prüfen, ob seine Volksmaske auch luftdicht abschließt.

Der Rundfunk am Donnerstag, 21. September. Reichsprogramm mit 7.50 Uhr. Eine Betrachtung zum Hören und Behalten über dramatische Dichtung; 12.35-12.45 Uhr. Der Bericht zur Lage; 14.15-14.30 Uhr. Artikel von zwei bis drei; 15 bis 16 Uhr. Schöne Klänge aus Oper und Konzert; 16-17 Uhr. Euxine Spiel bekannter Unterhaltungs-kapellen; 17.45-18.00 Uhr. Kurzwelt am Nachmittag mit Operetten- und Pantomimenduelle; 17.50-18 Uhr. Die Erzählung des Zeitgeschehens; 18-18.30 Uhr. „Ein schönes Lied zur Abendstunde“; Chor und Orchester der Rundfunkkapelle Berlin; 18.30-18.45 Uhr. Leitung von Willi Träder; 18.50-19 Uhr. Die Zeitgeschehens; 19.15-19.30 Uhr. Frontberichte; 20.15-21.15 Uhr. „Wie es auch gefällig“; Opernkonzert mit Melodien von Wagner und Verdi; 21.15-22 Uhr. Ein Konzert von Hermann Goetz, Hans Priesnitz spielt mit dem Berliner Rundfunkorchester unter Leitung von Artur Rodkewitz; 22.15 bis 18.00 Uhr. Schöne Musik zum späten Nachmittag, sinfonische Variationen für Orchester von Niccolò Paganini; 22.15-23 Uhr. Die Zeitgeschehens; 23.15-23.30 Uhr. Zwei bunte Stunden mit beliebten Solisten von Bühne, Film, Kabarett und Bandfunk, Chören und Orchestern.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Sammelergebnis um 42,8 v. H. gestiegen. Die am 19./20. August durchgeführte zweite Straßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz 1944 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 40 156 038,08 RM.

Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 34 433 087,50 RM. aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 14 722 947,58 RM. - 42,8 v. H., zu verzeichnen.

Reinhefe zum Vergären von Obst- und Traubenmost. Durch die Einschränkungen im Postverkehr ist die Lieferung von Reinhefe durch die Post jetzt nicht mehr möglich. Es wird deshalb den Landwirten empfohlen, ihren Bedarf bei dem Bürgermeistern, Ortsbauernführern oder bei der Weinbauvereinschaft anzufordern, die die Bestellungen sammeln und dem Städtlichen Weinbauinstitut des örtlichen Bezirkes so frühzeitig anmelden, daß die Reinhefe-kulturen bereitgestellt werden können.

NSG. Rückkehr ins Berufsleben. Bei der Sorge, kriegsversehrte Soldaten wieder in den Zivilberuf zu überführen, wird angestrebt, sie trotz der Verletzung oder auch des Verlustes von Gliedern möglichst im alten Beruf unterzubringen. Vielfach läßt sich das erreichen, wenn entsprechende technische Einrichtungen an Maschinen und Vorrichtungen die Arbeit erleichtern. Nur verhältnismäßig selten ist eine Umschulung in einen völlig neuen Beruf nötig.

Prüfung der Volks-Gasmasken. Undichte Volksmasken sind gefährlich, weil sie die Rauchvergiftungen führen können. Darum sollte jeder von Zeit zu Zeit prüfen, ob seine Volksmaske auch luftdicht abschließt. Das geschieht in der Weise, daß das Filter der aufgesetzten VM. herausgeschraubt und die Öffnung durch die Handfläche völlig abgedichtet wird. Dann darf man beim Einatmen keinerlei Luft mehr bekommen. Andernfalls wendet man sich möglichst umgehend an seinen RL-B. Blockwart oder an die nächste Dienststelle der NSV.

Der Rundfunk am Donnerstag, 21. September. Reichsprogramm mit 7.50 Uhr. Eine Betrachtung zum Hören und Behalten über dramatische Dichtung; 12.35-12.45 Uhr. Der Bericht zur Lage; 14.15-14.30 Uhr. Artikel von zwei bis drei; 15 bis 16 Uhr. Schöne Klänge aus Oper und Konzert; 16-17 Uhr. Euxine Spiel bekannter Unterhaltungs-kapellen; 17.45-18.00 Uhr. Kurzwelt am Nachmittag mit Operetten- und Pantomimenduelle; 17.50-18 Uhr. Die Erzählung des Zeitgeschehens; 18-18.30 Uhr. „Ein schönes Lied zur Abendstunde“; Chor und Orchester der Rundfunkkapelle Berlin; 18.30-18.45 Uhr. Leitung von Willi Träder; 18.50-19 Uhr. Die Zeitgeschehens; 19.15-19.30 Uhr. Frontberichte; 20.15-21.15 Uhr. „Wie es auch gefällig“; Opernkonzert mit Melodien von Wagner und Verdi; 21.15-22 Uhr. Ein Konzert von Hermann Goetz, Hans Priesnitz spielt mit dem Berliner Rundfunkorchester unter Leitung von Artur Rodkewitz; 22.15 bis 18.00 Uhr. Schöne Musik zum späten Nachmittag, sinfonische Variationen für Orchester von Niccolò Paganini; 22.15-23 Uhr. Die Zeitgeschehens; 23.15-23.30 Uhr. Zwei bunte Stunden mit beliebten Solisten von Bühne, Film, Kabarett und Bandfunk, Chören und Orchestern.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Stellenangebote. Wir rufen Euch, Kameraden! Kommt zu uns nach Baden, Rheinhessen u. Mainfranken, Bayern u. andere Gebiete für leichtem Aufsichts- u. Kontrolldienst. Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsent-schädigung wird geboten.

Breisgauer Nachrichten

Heimatzeitung für den Kreis Emmendingen. Beilagen: „Ratgeber des Landmanns“ u. „Breisgauer Sonntagsblatt“.

Weitere Einengung der Luftlandetruppen

Fortgesetzte Feindangriffe auf Calais, St. Nazaire und Boulogne abgewiesen / Erbittertes Ringen um Brest.

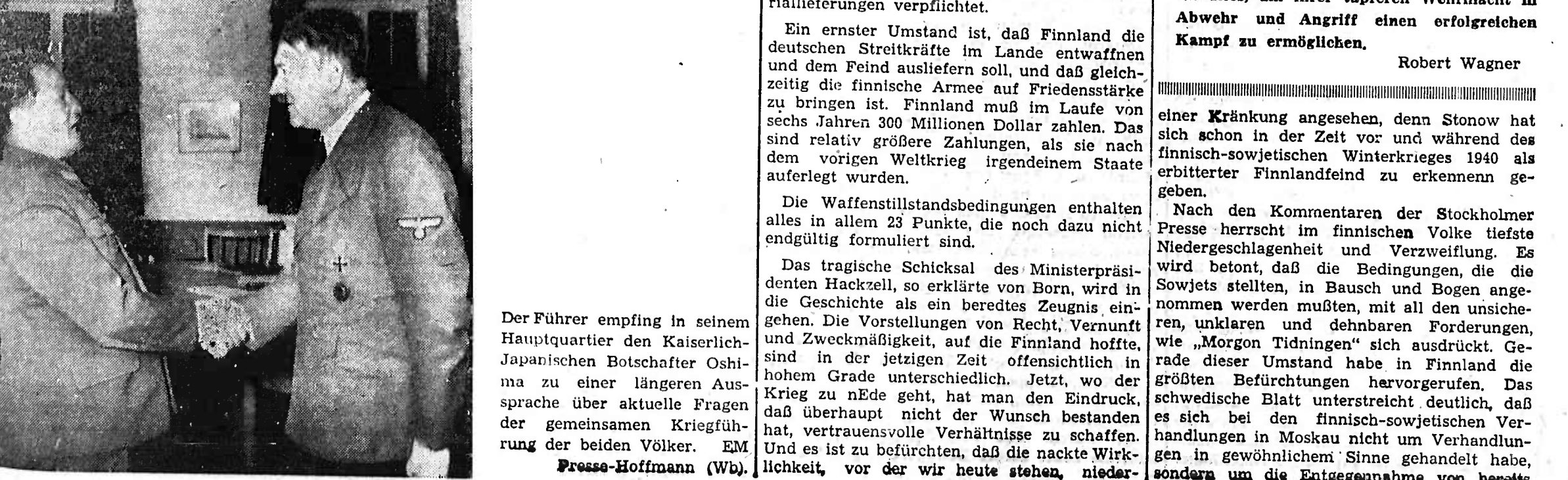
General Ramcke erhielt die Brillanten

Höchste Anerkennung für die Männer von Brest. DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht in Mittel-Holland wurde der aus der Luft gelangende Feind im Raum Arnhem durch konzentrische Angriffe weiter eingeeignet.

General Ramcke hat die Festung Brest an der Spitze seiner tapferen Männer gegen den wochenlangen Ansturm einer vielfach überlegenen Uebermacht in unvergleichlicher Haltung bis zum Letzten unverzagt und unvergänglich heldenstolz vollbracht.

Das Todesurteil Finnlands

Der stellvertretende finnische Ministerpräsident hat die nationale Leichenrede. DNB. Stockholm, 20. Sept. Der stellvertretende finnische Ministerpräsident von Borna sprach im finnischen Rundfunk über die Bestimmungen des finnisch-sowjetisch-englischen Waffenstillstandsvertrages.



Der Führer empfing in seinem Hauptquartier den Kaiserlich-Japanischen Botschafter Oshima zu einer längeren Aussprache über aktuelle Fragen der gemeinsamen Kriegführung der beiden Völker.



Zum Kampf um die Karpatenpässe. 3M. Welt/Id.Glisse (Wb).

drückender ist, als jemand überhaupt voraussehen konnte. Was der stellvertretende finnische Ministerpräsident Borna seinem Volke verschwiegen.

Major Theo Nordmann gehört zu den vielbewährten alten Schlachtflegern, die sich auf allen Kriegsschauplätzen den Ruhm ihrer Leistung und großer Erfolge erkämpften.

Unsere Hoffnungen auf eine Berichtigung zum mindesten der schlimmsten wirtschaftlichen Zuständigkeiten dieser Grenze haben sich nicht verwirklicht. Außerdem waren wir gezwungen, an die Sowjetunion das Gebiet von Petsamo abzutreten.

Ein erster Umstand ist, daß Finnland die deutschen Streitkräfte im Lande entwarfren und dem Feind ausliefern soll, und daß gleichzeitig die finnische Armee auf Friedensstärke zu bringen ist.

Die Waffenstillstandsbedingungen enthalten alles in allem 23 Punkte, die noch dazu nicht endgültig formuliert sind.

Das tragische Schicksal des Ministerpräsidenten Hackzell, so erklärte von Borna, wird in die Geschichte als ein breitetes Zeugnis eingehen. Die Vorstellungen von Recht, Vernunft und Zweckmäßigkeit, auf die Finnland hoffte, sind in der jetzigen Zeit offensichtlich in hohem Grade unterschiedlich.

festgelegten und unabänderlichen Bedingungen Moskau.

Alle schwedischen Blätter betonen übereinstimmend, daß die sowjetischen Bedingungen bedeutend strenger und härter sind, als man erwartet hatte, und daß sie eine grundsätzliche Umstellung des gesamten Lebensführung des finnischen Volkes herbeiführen würden.

Der stellvertretende finnische Ministerpräsident hat sich in seiner Rundfunkansprache die Auslegung aller 23 Punkte des Waffenstillstandsabkommens erspart mit der Begründung, es hätte jetzt keinen Zweck, all diese Bedingungen in der Gesamtheit aufzuzählen. Was die schwedische Presse über die Einzelbedingungen mitteilt, ist aber von so einschneidender Bedeutung für das Leben der finnischen Nation, daß der stellvertretende finnische Ministerpräsident darüber seinem Volke wohl Rechenschaft hätte ablegen müssen. So stellt „Stockholms Tidningen“ klar heraus, daß die Abtretung von Porkkala an die Sowjets die Beherrschung der schmalsten Stelle der finnischen Bucht einschließt, die Helsinki durch die Sowjets bedeutet; das gleiche Blatt kommt zu der Erkenntnis, daß Moskau durch einzelne Forderungen auch in geopolitischen einen gewissen Griff um Finnland erhalte.

„Aftonbladet“ weist auf die Bestimmungen hin, nach denen den Sowjets sämtliche finnischen Amtsbürokraten zugängig gemacht werden müssen und der gesamte finnische Verkehr mit Schweden unter Sowjetkontrolle kommt. „Nya Dagligt Allehanda“ ergänzt diese Hinweise dahin, daß die Sowjets völlige Kontrolle über alle Eisenbahnen, Landstraßen und Wasserwege in Finnland erhalten. „Dagsposten“ geht in einem Leitartikel auf die Unklarheiten der sowjetischen Bedingungen ein und ist der Auffassung, daß sich Moskau damit Möglichkeiten einer späteren Erpressungspolitik habe schaffen wollen. Das Blatt ist überzeugt davon, daß die Sowjetunion nach einer kurzen Periode von Schikanen und Erpressungen ein kommunistisches Regime in Finnland erzwingen und sich schließlich das ganze Land einverleiben werde. Die Göteborger Zeitung „Ny Tid“ kommt zu der gleichen Auffassung und meint, man könne sich schwer des Verdachtes erwehren, daß die Erpressungspolitik Moskau aus der Zeit nach dem finnisch-sowjetischen Winterkrieg fortgesetzt werde.

Starker Pessimismus in Finnland

Die Moskauer Bedingungen ein harter Schlag für Finnland

DNB. Stockholm, 19. Sept. Auf Grund eines mehrtägigen Aufenthalts in Helsinki schreibt der Berichterstatter von „Aftonbladet“, die Stimmung aller finnischen Politiker und anderer hervorragender Persönlichkeiten, mit denen er gesprochen habe, sei von einem ausgeprägten Pessimismus gekennzeichnet, der außer dem politischen auch starke wirtschaftliche Hintergründe habe. Der Export in das Reich würde jetzt aufhören und gleichzeitig würden Massen von Arbeitskräften bei der Demobilisierung frei. Die vielen Industriearbeiter erwartete nur noch der Wald als Arbeitsfeld, da man mit einer Aufrechterhaltung der Exportindustrie nicht rechnen könne. Eine verheerende Inflation sei im Anmarsch. Das mangelnde Vertrauen zur finnischen Valuta gehe schon daraus hervor, daß die Schweden mit Angeboten überhäuft wurden, schwedisches Geld zu einem Kurs von einer Oere für eine Finnlandmark zu verkaufen. Politisch müsse man damit rechnen, daß die Volksmassen radikalisiert würden. Der Berichterstatter weist auf die Sendungen der Rundfunkstation „Das freie Finnland“ hin, die in Wirklichkeit in der Sowjetunion stehe. Selbst während der jetzigen Moskauer Verhandlungen habe dieser Sender zur Ermüdung der Linksradikalen in Finnland scharfe Worte gegen die finnische Staatsführung gebraucht.

Über die von finnischer Seite getroffenen Maßnahmen zur Evakuierung der Zivilbevölkerung aus Nordfinland wurde in Helsinki eine amtliche Erklärung veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß die Evakuierung seit mehreren Tagen in vollem Gange ist. Weiter wird berichtet, daß einige nordfinnische Zeitungen ihr Erscheinen bereits eingestellt haben.

Ein neuer Völkerrechtsbruch der Anglo-Amerikaner

Deutscher Diplomat beim Vatikan verhaftet und verschleppt

DNB. Berlin, 20. Sept. Die Anglo-Amerikaner haben ihren zahlreichen Vergewaltigungen der Bestimmungen des Völkerrechts eine neue hinzugefügt.

Anfang Juni wurde in Rom, nachdem die deutschen Truppen die italienische Hauptstadt verlassen hatten, der Botschaftsarzt der deutschen Botschaft beim Vatikan, Gesandter Wemmer, von einem Mitglied der Besatzungstruppen in Haft genommen. Ein amerikanischer Offizier drang in die Wohnung des Gesandten Wemmer ein und nötigte ihn unter Verletzung der diplomatischen Immunität, zum Kommando der Besatzungsbehörden mitzukommen. Von hier aus wurde er wenig später in ein Hotel verbracht und dort in Haft gehalten.

Auf deutsches Verlangen hin wurde vom Vatikan aus gegen dieses alles zwischenstaatlichen Gepflogenheiten widersprechende Verhalten der anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden gegen einen beim Vatikan akkreditierten Diplomaten Protest erhoben. Trotz der vatikanischen Vorstellungen erfolgte keine Freilassung Wemmers. Die Anglo-Amerikaner

setzen sich vielmehr unter durchleuchtigen Einwendungen über alle Vorstellungen des Vatikans hinweg. Eine schließlich nach energischem Drängen zugesagte Freilassung Wemmers wurde nicht eingehalten.

Mitte Juli wurde Wemmer nach Taormina auf Sizilien verbracht. Erneute Vorstellungen des Vatikans, die darauf abzielten, ihn und andere gleichfalls in Taormina befindliche Mitglieder der deutschen Botschaft beim Vatikan auf dem Wege über ein neutrales Land in die Heimat zurückkehren zu lassen, wurden weiterhin außer Acht gelassen. Die Anglo-Amerikaner blieben vielmehr dabei, den Vatikan zu brüskieren, indem sie einen bei ihm akkreditierten Diplomaten wider alles internationales Recht in Gefangenschaft hielten.

Der Führer empfing den Poglavin

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. Sept. Der Führer empfing am 16. September in seinem Hauptquartier den Staatschef des unabhängigen Staates Kroatien, Dr. Ante Pavelic. Der Führer hatte mit dem Poglavin eine längere Unterredung über den gemeinsamen Kampf gegen die Bolschewisten und ihre engländer-amerikanischen Helfershelfer und über die Fragen der Sicherung des kroatischen Raumes. Getreu dem Bündnis des Dreierpaktes wird die deutsche Wehrmacht an der Seite der kroatischen Soldaten und Ustaschas die Freiheit und Selbständigkeit Kroatiens verteidigen.

Die Unterredung beim Führer, an der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Generalfeldmarschall Keitel und von kroatischer Seite der kroatische Außenminister Alajbegovic und General Gruc teilnahmen, verlief im Geiste der aufrichtigen und treuen Freundschaft zwischen den beiden Ländern.

Im Anschluß an den Empfang beim Führer hatte der Reichsaußenminister mit dem Poglavin und seinen Mitarbeitern eine längere und herzliche Aussprache.

In der Begleitung des Poglavin befand sich ferner der Minister für Volksaufklärung

Heeresflakartillerie schlägt deutsche Gefangene frei

Von Kriegsberichterstatter Heinz Spenzel

DNB. . . . 15. Sept. (PK.) Als die Meldung zu dem jungen Major der Heeresflakartillerie kam, daß in dem von den deutschen Truppen bereits aufgegebenen Gebiet sich deutsche Gefangene befänden, gab es für ihn kein lautes Überlegen, sondern nur einen kurzen, klaren Befehl.

Wenig später rollten ein „Panther“, mehrere Schützenpanzerwagen und eine „Wespe“ wieder südwärts, ratterten durch die Straßen der großen Stadt an der Rhone; während der Abend schon an den Hängen zu beiden Seiten des Tales kam. Leise begann es zu regnen und die Tropfen klatschten auf die Panzerplatten und die vielen Büsche und Zweige, die die Fahrzeuge fast zur Unkenntlichkeit tarnten.

In den Vorstädten hatten Terroristen Straßensperren um Straßensperren errichtet und sich hinter Kampfstellen verschanzt. Ihr Widerstand war schnell gebrochen. Aus dem Tal stieg ein altes Fort auf, gegen das die Kampf-

Deutscher Grenadier entschied den Wettlauf

Der Versuch des Feindes, den deutschen Truppen den Weg aus Südfrankreich zu unseren an der burgundischen Pforte kämpfenden Verbänden zu verlegen, ist gescheitert. Dieses einen Wettlauf zu vergleichende Ringen im Zeitgewinn entschied der deutsche Grenadier zu seinen Gunsten. Mit fanatischer Entschlossenheit machte er alle feindlichen Umfassungs- und Durchbruchversuche zu nicht und ermöglichte so den Aufbau der im Wehrmachtbericht gemeldeten zusammenhängenden Front zwischen Epinal und der schwelzerischen Grenze. Immer wieder stießen Grenadiere, Jäger, Pioniere und Flakartilleristen mitten in die überholenden feindlichen Angriffe und Flankenstöße hinein, fügten den Ansturm auf und hielten den Gegner so lange hin, bis die eigenen Bewegungen durchgeführt werden. Dabei fügten sie den Nordamerikanern erhebliche Verluste zu und ermöglichten die von Tag zu Tag zunehmende Verstärkung der neuen deutschen Verteidigungslinien.

Das Flak-Regiment des bekannten Ritterkreuzträgers Oberst Troller stand seit Beginn dieser Kämpfe an der Mittelmeerküste ununterbrochen am Feind. Anfangs mit Infanteriedivisionen, später zeitweise mit einer Panzer-Division zusammenarbeitend, unterstützten die aus Bayern, Westfalen u. Rheinlandern bestehenden Flak-Abteilungen die im Erdkampf hart ringenden Grenadiere vor allem bei Vidauban, La Luc, Bernigoles, St. Maimin und Pourceux. Durch ihr Abwehrfeuer zwangen sie die Nordamerikaner immer wieder zu Boden, so daß der Gegner sich nur tastend vorwagte und mit seinen Panzern Lauterstellung bezog. Während die feindliche Artillerie auf unsere Batterien trommelte, versuchte gleichzeitig die generische Infanterie unsere gefährlichen Feuerstellungen zu umgehen. Bei diesen Kämpfen fielen sieben von zehn Batterie-Führern, wurden verwundet oder abgetrennt. Trotzdem hielten die Flak-Kampfguppen den Ansturm des Gegners weiter stand, bis weitere Infanterie- und Panzerverbände in die Abwehrfront eingekückt waren. Das Flak-Regiment Troller schirmte dabei unsere Bewegungen gegen an-

Maronec und der Leiter des kroatischen Arbeiterverbandes Blaskoc. Der deutsche Gesandte in Berlin, Kosak, waren gleichfalls im Hauptquartier anwesend.

Kurze Meldungen

Nach wie vor „V. 1“ über England

DNB. Stockholm, 19. Sept. Der Londoner Nachrichtenendienst meldet: In der Nacht zum Dienstag erfolgte der weit vor Einsatz zum „V. 1“ gegen Südengland und den Gröbbaum von London. Schäden und Verluste entstanden.

Die Besprechungen von Quebec beendet

Eine bemerkenswerte kurze Verlautbarung: DNB Stockholm, 18. Sept. Die Besprechungen in Quebec zwischen Roosevelt und Churchill haben ihren Abschluß gefunden.

In einer bemerkenswerten kurzen amtlichen Verlautbarung heißt es: Der Präsident und der Premierminister und die vereinigten Staatschefs hielten eine Reihe von Konferenzen, in deren Verlauf alle Probleme des Krieges gegen Deutschland und Japan erörtert wurden. Die ernstesten Schwierigkeiten, so wird weiter ausgeführt, deren sich die Konferenz in Quebec gegenüber sah, war die Aufgabe, Platz und die Möglichkeit der besten Ordnung für jene Streitkräfte zu finden, die alle davon betroffenen Nationen gegen den japanischen Feind einzusetzen begierig sind.

Bolschewistische Willkür im besetzten Rumänien

DNB Belgrad, 20. Sept. Flüchtlinge aus der Dobrußa, die jetzt aus Siebenbürgen nach Belgrad flüchteten, erzählten Einzelheiten von den Grausamkeiten der Bolschewisten in ihrem Heimatgebiet. Der 57jährige Fischer Justin Geordian aus Konstanza, der sich bei seinen Verwandten in Agigea aufhielt, berichtete, daß unmittelbar vor dieser Ortschaft mehrere Sowjetfahrzeuge in ein Minengebiet gerieten und in die Luft flogen. Ohne jeden Grund und nur aus Rachegefühlen heraus ließ der Kommandeur eine Anzahl von Einwohnern verhaften und erschließen.

Die Unterredung beim Führer, an der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Generalfeldmarschall Keitel und von kroatischer Seite der kroatische Außenminister Alajbegovic und General Gruc teilnahmen, verlief im Geiste der aufrichtigen und treuen Freundschaft zwischen den beiden Ländern.

Im Anschluß an den Empfang beim Führer hatte der Reichsaußenminister mit dem Poglavin und seinen Mitarbeitern eine längere und herzliche Aussprache.

In der Begleitung des Poglavin befand sich ferner der Minister für Volksaufklärung

Heeresflakartillerie schlägt deutsche Gefangene frei

Von Kriegsberichterstatter Heinz Spenzel

gruppe vorstieß. Zwei im Gefecht gefangene kommunistische Terroristen wiesen den Weg. Da eine hohe Zugbrücke in das Gelände des Forts zur Sprengung vorbereitet und es auch nicht möglich war, die bereits gelegten Zündkabel zu durchschneiden, ging der junge Major zu Fuß als Parlamentär in das dunkle Fort und forderte etwa 800 bis 1000 Mann Terroristen, die sich in den Gemäuern des Forts aufhielten auf, die deutschen Gefangenen freizulassen. Unter dem Druck der Drohung, daß das gesamte Fort schwer bombardiert würde, entschlossen sich die Terroristen, die gefangenen gehaltenen Deutschen freizulassen. Aus einem dunklen Raum kamen wenig später ein Major und etwa 30 Soldaten aller Waffengattungen zu der durchgeschobenen Kampfgruppe.

In der regensgeschwollenen Nacht rollten die gepanzerten Wagen wieder an der Rhone entlang gegen Norden.

dauernde Luft- und Panzerangriffe ab und sicherte die Marschstraßen. Offiziere und Mannschaften dieses auf den Schlachtfeldern im Osten wie im Westen bewährten Flak-Regiments waren dabei das Rückgrat des Widerstandes. Es schoß unter feindlichem Beschuß und fortgesetzten Bombardierungen alle in zwischen Valance und Chaions 62 Flugzeuge ab und vernichtete 22 Panzer.

Bei diesen Kämpfen traf der Kommandeur des Flak-Regiments unmittelbar hinter einer geräumten Ortschaft den Obergefreiten Moers aus Köln, der dort allen Vorschriften zuwider mit seinem 2-cm-Flakgeschütz mitten auf der Straße seine Feuerstellung bezogen hatte. Bei der Obersten des Obergefreiten noch zu rechtweisen konnte, meldete der Kölner seinen Kommandeur: „Hier, Herr Oberst, kommen die feindlichen Jagdbomber direkt auf mich zugeflogen. Ich kann sie so am besten abschließen. Drei habe ich schon heruntergeholt“. Dieses Verfahren des Obergefreiten hatte sich also bewährt. Im Richtsitz hatte er allein bereits beim ersten Angriff der Tiefflieger einen herunter geholt. Obwohl die Flieger nun wild auf ihn feuerten, blieb er weiter an seinem Geschütz, brachte ein zweites Flugzeug und kurz darauf ein drittes zum Absturz. Am nächsten Tage schoß Moers sein viertes Flugzeug innerhalb 24 Stunden ab.

An anderer Stelle schirmte die Flak-Abteilung des Majors Bahrs aus Köslin eine wichtige Straße, um dadurch das Überfliegen eigener Kräfte durch den Feind und dessen Einbruch in unsere Flanke von Osten her zu verhindern. Die Kampfgruppe wurde dabei von feindlichen Infanterie- und Panzerkräften sowie stärkerer Terroristengruppen eingeschlossen. Trotzdem hielt sie den Ansturm des Gegners einen ganzen Tag lang auf, gegen die Flankeneindringung unwirksam. Als die Flak-Abteilung ihre Aufgabe erfüllt hatte, durchbrach sie den Einschließungsring, brachte ein schweres Geschütz erneut in Stellung und regelte den feindlichen Vormarsch ab. Dabei vernichtete sie drei Panzer sowie zwei Panzerspähwagen. Nachdem sämtliche Geschütze kampfunfähig geworden waren,

Moskau als Nütznießer

Was sich in Italien während des vergangenen Jahres nach dem Zurückgehen der deutschen Truppen stufenweise abspielte, vollzieht sich jetzt in Rumänien, Bulgarien, Finnland und Frankreich schlagartig mit unverhüllter Brutalität vor den Augen einer erschreckten Welt, die die deutschen Warnungen in den Wind schlug.

Die zuverlässigsten Zeugen für die Vorgänge in Frankreich sind die Schweizer. Sie beobachten, was unmittelbar vor ihren Grenzen vor sich geht. Da sie in ihrer Presse die innerfranzösische Widerstandsbewegung vorbehaltlos gefeiert haben fällt das negative Urteil, zu dem sie sich heute entschließen müssen, ihnen gegen nicht leicht. Als erste hat die Schweizer Zeitschrift „Sie und er“ die Frage aufgeworfen: „Wird Frankreich kommunistisch?“ und die Antwort gegeben: „Es sind zweifellos innere Kämpfe mit den Kommunisten vorauszusetzen, und über den schließlichen Ausgang dieser Kämpfe wäre heute eine Voraussage wohl etwas gewagt. Die Kommunisten arbeiten jedenfalls hemmungslos.“

In der linksgerichteten Lausanner Zeitung „La Revue“ schildert er in das bemachbarte Savoyen entsonderlicherer Zustand der dortigen Zustände folgendermaßen: „In dem Augenblick, da ich das Hauptquartier der innerfranzösischen Streitkräfte in Evian verlasse, sehe ich, daß die sowjetische Fahne neben den französischen und alliierten Flaggen aufgezogen wird. Die Rote Brigade, die aus Pflündern, Dieben und Mördern aller Länder zusammengesetzt ist, hätte Thonon besetzt und es nach Plünderung einiger Geschäfte gerade verlassen. Das Blut fließt noch in den Straßen. Das Einschlagen der Geschosse war deutlich an den Häusermauern zu erkennen. Zwei Geschäfte waren besonders himmelschwarz worden, eine Apotheke und ein Friseurladen. Niemand wußte warum, es gab Tote und Verletzte.“

Die „Suisse“ schreibt, der von der sogenannten „Internationalen Brigade“ unter dem Bolschewisten Nicolas in Hochsavoyen ausgeübte Terror und die Rühereien seien notwendig. Von gaullistischer Seite wurde zugestanden, daß diese Brigade aus entlaufenden bolschewistischen Kriegsgefangenen, Rotsapianern und französischen Kommunisten bestehe. Auch der „Courrier de Geneve“ schildert in einem Bericht aus St. Gingolph in Hochsavoyen den Terror, den dort die „Internationalen Brigade“ ausübt. „Der Fall St. Gingolph“, so heißt es ergänzend in der „La Revue“, ist leider nicht der einzige. Sicher ist, daß die Lage in den Zentren Innerfrankreichs die gleiche ist. Zu den verschiedenen Gruppen gehören die „Francs-Tireurs et Partisans“, eine rein kommunistische Gruppe, die den Sieg zu einem roten Sieg machen möchte.“

Die von den Gaullisten in ganz Frankreich eingesetzten Ständergerichte stehen, wie aus der Beschreibung eines Augenzeugen in der Schweizer Zeitung „Le Demokrat“ hervorgeht, völlig unter dem Terror der Kommunisten, die vom Zuschauer aus die Verhandlungen beeinflussen. „Man fühlt sich in die Schreckenszeit der Französischen Revolution zurückversetzt. Der Gerichtssaal ist überfüllt mit Zuschauern, die immer wieder in die Verhandlungen eingreifen. Das Barometer steht auf Sturm. Die Angeklagten werden von den Zuschauern ständig mit Beschimpfungen überhäuft, immer wieder ertönt der Ruf: „A mort!“ Die unverzüglich gefällten Todesurteile werden von der den Gerichtssaal füllenden Menge mit lautem Beifallsgeschrei aufgenommen.“

Die Schlusfolgerung aus diesen Vorgängen kann man der englischen Zeitschrift „Weekly Review“ entnehmen. Sie meint, die kommunistische Internationale ziehe großen Nutzen daraus, daß die Anglo-Amerikaner völlig mit der Kriegführung beschäftigt seien. Ein Land nach dem anderen versuchen die Sowjets zu unterwerfen. Führer streckten sie aus von Finnland nach Frankreich, in Indien, Burma und China. Eine ihrer Methoden sei das Aufputschen von Bürgerkrieg, um dann als Sieger aus dem Chaos hervorzugehen. Widerstehen die ordnungslebenden Elemente sich ihren Plänen, so würden sie ohne Zaudern ermordet.

schlug sich der Major mit dem größten Teil seiner Soldaten durch das vom Feind besetzte Gebiet zu den eigenen Linien durch. Auch der Einzelkämpfer hat in diesem Ringen vor der burgundischen Pforte wiederholt Hervorragendes geleistet. Als z. B. feindliche Flieger eine Marschkolonne angriffen und alles in Deckung sprang, brachte der Stabsgefreite Ludwig Heilmann aus Hatzenbüttel (Saarpfalz) von der Wachkompanie eines Luftwaffenfeldkorps kaltblütig sein Maschinengewehr in Stellung. Gerade als er losfeuern wollte, hielten ihn seine Kameraden zurück: „Mensch, wenn du jetzt schließt, merken die Flieger, wo wir sind!“ Als die feindlichen Jagdbomber jedoch wiederum dicht über die Köpfe der Soldaten hinwegbrausten, hielt es den Stabsgefreiten nicht länger. Aus dem Straßengraben heraus feuerte er gegen die angriffsfähigen Flieger und schoß eines der Flugzeuge ab. Der Pilot des abgestürzten Flugzeuges, ein kanadischer Oberleutnant, hatte mehrere Durchschüsse durch den Brust und Oberschenkel erhalten. Der Stabsgefreite konnte aus der Hand seines Kommandierendes Generals das Eisener Kreuz 2. Klasse entgegennehmen.

Mann gegen Masse

Kampftag eines Flakgeschützes

Von Kriegsberichterstatter Meyer-Wreke

DNB. . . . 17. Sept. (PK) 3 Uhr 25 — Im Zweifelschritt des wachsenden Tages. Die Flak-Kanoniere haben Decken und Zeltbahnen von sich geworfen. Wer nicht am Geschütz steht, hält den Karabiner oder die Maschinenpistole gegen den Feind.

Die Sowjets greifen an!

Kalt, naß, wiederlich beklemmend stehen Nebelschleier tief über dem von Granaten aufgewühlten Wiesengrund. Aus dem Dunst heraus fallen Schüsse. Sie klatschen gegen die Stämme des Urwaldes im Rücken der Kanoniere. den ersten Verwundeten tragen sie nach hinten. Sowjetische Infanterieketten nähern sich dem Flakgeschütz, das hier in vorgeschobener Stellung steht. Wie Scheren gleiten die Gestalten durch den Nebel heran und laufen in das Feuer der deutschen Waffen. Die Kanoniere gehen. Kurz ist der Kampf. Ein Sowjetbataillon reicht nicht aus, die beherzten Männer zu überrennen. Die Sowjets nehmen ihre Toten mit zurück.

3 Uhr 45 bis 6 Uhr 35. Die erste Helle kommt über das Land. Wälder, Aecker und Gehöfte wachsen aus Nebel und Nacht. Drüben am Waldrand liegen die Sowjets. Vor der Straße, die am Wald entlang führt, graben sie sich ein. Noch vor Sonnenaufgang beginnt ein Flakgeschütz der Sowjets neben einem Gefährt zu schießen. Das Flakgeschütz nimmt den Feuerkampf auf. Die Pak wird für ihre Bedienung vernichtet. Ein Munitionstapel fliegt in die Luft. Minuten später stürzt eine Mühle, in der eine Beobachtungsstelle der Sowjets ausgebracht ist, unter fünf Volltreffern zusammen.

Sowjetische Infanteristen schieben sich näher an die deutsche Stellung heran. 250 Meter vor dem Flakgeschütz graben sich die Bolschewisten ein. Sie haben Tote und Verwundete im deutschen Feuer. Für Stunden bleibt es jetzt ruhig auf beiden Seiten. Die Sowjets sehen, daß sie den zähen deutschen Widerstand nicht brechen können. Sie machen es so, wie sie es immer machen — noch mehr Masse karren sie heran, immer noch mehr Masse Mensch, noch mehr Waffen. Die Kanoniere fürchten sich nicht vor vielfacher Übermacht.

Jeder Schuß muß sitzen!

Um 13.45 Uhr hebt scharfes Feindfeuer an. Eine Bereitstellung wird erkannt und unter Feuer genommen. Treffsicherheit der neu herangeführten Infanterie werden im Walde zusammen geschossen. Ruhig und überlegen arbeiten die Kanoniere am Geschütz. Jede Granate muß dem Feind Verluste bringen. Bis zum späten Nachmittag werden im Vorgelände erkannte Widerstandsnester wirksam bekämpft. Der Feind hat neue Tote. Er zieht sich aus der vorersten Stellung zurück.

13.10 Uhr. Der sowjetische Angriff kann je den Augenblick ins Rollen kommen, nach allem was sich drüben zwischen den Stämmen des Waldes zeigt. Aber die Kanoniere sind auf der Hut. Es geht um Leben und Geschütz. Es geht noch um mehr. Die eingesehene Feindstellung

wird unter Beschuß genommen. Die Granaten schlagen mitten in die sowjetischen Reihen, reißen große Lücken und zwingen den Feind noch vor Beginn des Angriffs, die Stellung zu räumen.

Zehn Minuten später kommen zwei Salven geschützt auf Selbstfahrzeuge aus dem Wald. Die Sowjets wollen es jetzt wagen. Sie wollen dem Geschütz den Todestoß versetzen. Die Kanoniere sind schneller als die Sowjets. Die Einschläge ihrer Granaten liegen unmittelbar neben den beiden Geschützen. Bei Anbruch der Dunkelheit stehen sie immer noch ohne Bedienung auf demselben Fleck. Bespannte Artillerie, die kurz danach die Waldstraße passieren will, erliegt dem gleichen Schicksal.

10 Uhr bis 21 Uhr 45. Die Sowjets versuchen, den Durchbruch zu erzwingen. Sie führen immer noch Verstärkung heran. Die Kanoniere verhindern das Eingraben der feindlichen Infanterie mit gut gezielterm Feuer. Ein Beobachter wird mit seinem Funkgerät durch Granatvöllfeuer zerrissen. Die sowjetische Artillerie ist vorübergehend ausgeschaltet. Zwei Lastkraftwagen gehen in Flammen auf. Mit ungeheurer Genauigkeit bekämpfen die Kanoniere die sich zeigenden Ziele. Drei Maschinengewehrner und mehrere Geschützstellungen, deren Feuer gefährlich würde, werden zum

Obst auf Flaschen gezogen

Radolfzell hat die bedeutendste Süßmosterei Süddeutschlands

NSG. Wie erfreut ist die Hausfrau, wenn sie, zumal in obarmen Zeiten wie im Frühjahr, bei ihrem Lebensmittelhändler ohne Mark, Apfel- und Traubensaft erhält. Obst in dieser Form ist heutzutage umso willkommen, je schwieriger der Transport von Frischobst wird.

Es gibt kaum eine gesündere Form des Obstgenusses als die unvergorenen Obstsaftbottle. Ein weiterer großer Vorteil besteht darin, daß bei der Herstellung der Säfte vorwiegend wenig haltbare Apfelsorten und die frisch überhaupt nicht haltbaren Trauben verarbeitet werden. Dabei entsteht kaum ein Verlust, wie bei der Herstellung der gewöhnlichen Moste. In den gut eingerichteten Verarbeitungsbetrieben wird zunächst der Saft vollständig gewonnen. Außerdem wird aus den Kernen ein Öl hergestellt. Der Rest, der früher wertloses Abfallprodukt war, liefert noch das kriegswichtige Pektin für Arzneimittel, das vor dem Krieg aus Übersee eingeführt werden mußte.

Seit 1933 wurde vor allem in dem badischen Hauptort Radolfzell am Bodensee die Verarbeitung im großen übergegangen. In Radolfzell besteht das in Süddeutschland bedeutendste Süßmostwerk. Auch findet von dort aus die Lenkung der Einfuhr von Obstsaften aus dem benachbarten Ausland statt. In den Radolfzeller aus neuzustellende eingerichteten Anlagen wird nach dem Kaltverfahren entwickelt, eine Methode zur Haltbarmachung des Saftes, die jede Verwendung von Chemikalien überflüssig macht. Der einzelne Obstzeiger hat gleichfalls die Möglichkeit, in kleineren Mengen Säfte herzustellen. Die Wirtschafts-

Schwaben gebracht, zwei Granatwerfer vernichtet, bevor sie in den Kampf eingreifen können.

Die Dämmerung kommt über das Land. In letzter Glut flamm drüben der Horizont. Müde, erschöpft, hungrig hocken die Kanoniere neben den Geschützen. Ein langer, harter Kampftag ist zu Ende. Mit 212 Granaten haben die Kanoniere dem Feind erhebliche Verluste zugefügt und seine Angriffe immer wieder abgewiesen. Mit Infanteriewaffen mußten sie ihr Geschütz verteidigen. Und immer haben die wenigen Soldaten gegen eine vielfache Übermacht gekämpft. Mann gegen Masse, das ist das Gesetz ihres Kampfes.

Was wird die Nacht bringen?

Die Sowjets haben die Kampfhandlungen unter dem Eindruck ihrer Verluste eingestellt, aber niemand weiß, ob die kommende Nacht Entspannung bringen wird. Ruhe bringt sie nicht, diese nebelqualmte, monderhellte Nacht. Keine Nacht in vorderster Stellung kann Ruhe bringen. Ringherum schlagen die Granaten ein. Die Sowjetartillerie schießt Störungsfeuer. Die Kanoniere beachten es nicht. Sie kauern hinter der Deckung, zusammengekauert, ermattet, doch immer bereit, den Kampf gegen die Sowjets wieder aufzunehmen.

Männer und Frauen der Deutschen Reichsbahn

4. DIE AUFSICHTSBEAMTIN

beraterinnen in den Kreisbauvereinen haben in den letzten Jahren in vielen Lehrgängen dazu Anleitung gegeben. Die Methode ist einfach und erfordert keine große Apparatur. Bei der Herstellung des flüssigen Obstes fällt heute stark ins Gewicht, daß die umständliche Verpackung, wie sie edle Obstsorten verlangen, wegfällt, somit Arbeitskraft gespart wird. Es brauchen überhaupt keine Spitzensorten verwendet zu werden, auch Schüttelobst ist brauchbar. Für die Herstellung von Traubensaften können gleichfalls andere Rebsorten zu Verfügung. Neben dem haarschneidenden Meißel sitzen also seine Kunden in den anderen Sesseln und rastern sich — gegen eine geringfügige Gebühr — selbst.

Ein Bild von hilfsbereiter Sicherheit. Keinen Augenblick ruht das Getümmel und Gedränge auf dem Bahnhofsab- und immer neue Menschen wenden sich an die Frau mit der roten Mütze mit Fragen und Wünschen. Aber Frau Käthe Meißner aus Berlin läßt sich nicht aus der Ruhe bringen. Da wird ein Zug abgefertigt — ein Dienstgespräch erledigt — dort gibt sie Auskunft — zeigt den Weg zur NSV. Immer rät sie, hilft sie. — Hilf auch du den Frauen und Männern der Reichsbahn, stell keine unnötigen Fragen, wo Ausgänge und Weichen Auskunft geben.

Wann Du dir jetzt einen Arbeitsplatz suchst: Der Reichsbahn bist Du für kriegswichtigen, lebenslangen, interessanten Einsatz sehr willkommen. Komme zu uns. Meldung für den Einsatz des auszubildenden Arbeitmanns.

Räder müssen rollen für den Sieg!

Veemischtes

Der Postdienst, nach dem Ostland und dem Generalgouvernement: Der Postdienst mit dem Ostland besteht wie bisher weiter. Im Postverkehr nach dem Generalgouvernement müssen die zugelassenen Postsendungen auf der Aufschiffstraße des Post umrandeten Vermerk „Durch deutsche Post Osten“ tragen und außerdem durch ein liegendes Blaustiftkreuz gekennzeichnet sein. Befördert werden a) im Dienstverkehr der Behörden, Parteidienststellen und

Agnes und Michael

Roman von HANS ERNST

Ullstein-Verlag, Deutsche Roman-Verlag (vorm. E. Ravenscht) Klotzsche (Bez. Dresden)

13. (Nachdruck verboten)

Von der sonderbaren Wette des Seehofer mit der Ankerbräun war nie mehr die Rede gewesen. Aber dann sagte der Seehofer eines Abends doch, daß die zehn Flaschen Wein noch getrunken werden müßten.

Das war etwa vierzehn Tage nach der Sonnwendfeier. Die zehn Flaschen gingen also auf Rechnung der Frau Rosalia, und die Ankerbräun freute es diebisch, daß auch seine geschätzte Frau einmal etwas verspielen konnte.

Frau Rosalia ließ also die zehn Flaschen Rüdesheimer Spätlese aus dem Keller bringen, obwohl die Uhr schon gleich Mitternacht schlug. Aber früher ging es nicht, weil immer noch andere Gäste da waren und von denen, die nun daran beteiligt waren, dachte niemand daran, daß es schon ziemlich spät sei zu solchem Gelage. Der Lehrer sagte sogar, daß es sich gerade heute recht gut schicke, weil er morgen keine Schule habe. Offenbar rechnete er damit, daß er einen Rausch bekommen könnte. Die Kellnerin öffnete die erste Flasche und stellte die übrigen in den Eiskübel, das bedeutete ihr Frau Rosalia, daß sie sich schon zurückziehen könne, man würde sich nunmehr selbst bedienen.

Dieses Gelage trug schon zu aller Anbeginn nicht die leiseste Spur einer Fröhlichkeit in sich. Wer doch auch der Grund dieses Weintrinkens durchaus kein bewegender. Man trank einfach, weil der Seehofer trotz allem Letztergeder seine letzte Tochter innerhalb drei Wochen verheiratet hatte.

Was dies etwa der Sieg? Nein, es war eine Niederlage. Das wußte zwar nur der Bauer und vielleicht auch Frau Rosalia. So löste der Wein auch nicht die Zungen zu fröhlichem Geplauder, er wurde mit Ausnahme vom Lehrer, der jeden Schluck genießerisch mit der Zunge kostete, teilnahmslos getrunken. Nach einer Stunde schon half der Wirt es aufzugeben, eine Ehre dreinzuliegen, bis zum Ende durchzuhalten. Er schielte längen ihm die Augen halb zur Höhe hoch. Er war nicht mehr fähig, sein Glas mitklängen zu lassen, sondern

stand nunmehr auf und ging in seine Schlafkammer.

Der Lehrer allerdings wurde geprübelt. Je mehr er trank. Er erzählte aus seiner Jugend, demzufolge er einmal ein Forscher Karl gewesen sein mußte. Er lächelte erinnerungsvoll dazu und wunderte sich nur, daß die anderen beiden mit solch verschlossenen Gesichtern dabei saßen, als hätten sie niemals eine Jugend gehabt.

„Seid ihr denn niemals jung gewesen?“ fragte der Lehrer und fuhr mit der Zungen Spitze über die Lippen. „Ein jeder hat doch einmal etwas erlebt, das er nicht mehr vergessen kann.“

„Ja sicher“, antwortete Frau Rosalia. „Aber nicht jeder kann so Fröhliches erleben haben, daß es ihm im späten Mittag des Lebens als gelbe Erinnerung im Heran flutet.“

„Gowiß, es gibt auch traurige Erinnerungen“, plüschte der Lehrer bei und kramte einige von ihnen aus. Er kam dann überhaupt in jenes Stadium. In dem schlechte Trinker melancholisch zu werden beginnen. Und auf einmal ging er hinaus und kam nicht mehr in die Gaststube zurück. Ein wenig später sah er man im Schulhaus drüben das Licht aufblitzen. Also war auch der Lehrer nicht Mann genug gewesen, bis zum Ende durchzuhalten.

Der Seehofer und Frau Rosalia saßen ganz allein und vielleicht hatte die Frau mit Absicht den Beginn des Weintrinkens so weit hinausgeschoben, damit als Rest dieses Stundes des Alleinseins übrigbliebe.

Kein Laut war im Raum, nur die Uhr tickte leise und schob die Zeiger der dritten Morgenstunde zu. Der Seehofer hielt den Kopf ein wenig gesenkt, starrte auf sein Weinglas und ließ seinen Blick ein wenig weiterwandern, über das gewürzte Tisch Tuch hin, bis er hatten blieb an den weißen Händen der Frau, die ihre Finger spielend um das Weinglas geschlungen hatte. Nun hob sie ihr Glas.

Es zuckte in die Gedanken des Mannes hinein: wird sie jetzt etwas sagen? Aber kein Wort sprach die Frau. Sie hob nur schweigend ihr Glas an den Mund. Mechanisch tat er dasselbe und — da begegnete sich ihre Augen.

Alchbiller, sondern war wieder Mädchen, liebenszue Mädchen, war wieder der leidenschaftlich durchdrungen Mensch vergangener Jahre. Ja, so sah sie ihm nun gegenüber, die andere Rosalia, die, achtzehnjährig, ihre ersten Küsse an ihn versenkt hatte. Und doch saßen sie sich wie zwei Fremde gegenüber, tranken dabei saßen, als hätten sie niemals eine Jugend gehabt.

Als ihre Augen aneinander wieder vorbeigleiteten, hob sich der graue Schleier wieder davor. Das Trugbild der blühenden Rosalia war wieder zersplittert und es sah ihm wieder Frau Rosalia gegenüber, fünfzigjährig wohl, aber immer noch schlank und aufrecht und noch ohne jede Spur des Alters im Gesicht.

„Es sind außer dieser halben noch drei ganze Flaschen zu trinken“, sagte sie leise.

„Ja, die andern zwei hätten uns net so bald im Stuch lassen dürfen“, antwortete der Bauer. Die Frau hob die Augen.

„Ich will aber nicht nochmal eine Nacht mit dir durchziehen, Seehofer. Die halbe Flasche noch, aber den Rest trink allein oder mit dem Lehrer miteinander.“

„So zuwidert es dir, mit mir allein zu trinken?“

„Ja, Seehofer, so zuwidert es mir.“

Er schaute auf und als er sie ansah, glaubte er die Irrlicher eines großen Hasses in ihren Augen zu sehen.

„Es hat aber einmal eine andere Zeit gegeben, Rosalia“, sagte er.

Die Ankerbräun trank hastig und ihre Hand zitterte dabei. Sie war zornig, daß der Mann es wagte, sie an die Vergangenheit zu erinnern.

„Ich kann mir nicht denken, von welcher Zeit du redest“, antwortete sie.

„Verstell dich nur net, Rosalia.“

„Ein Verstellen war nie meine Sache, Seehofer. Du allerdings verstehst das meisterhaft. Man könnte sich wahrhaft wundern, wie du es verstanden hast, dich zu verstellen bei der Hochzeit deiner letzten Tochter.“

„Das ist ja alles dummes Zeug, was du da herredst.“

„Ist das wirklich dummes Zeug, Seehofer?“ Frau Rosalia lehnte sich zurück und stemmte die Hände vor sich auf den Tisch. In ihren dunklen Augen war wieder das unstele Film-

mern, das wie Haß aussah. „Du bist ein großer Narr, Seehofer, wenn du glaubst, daß dich nicht durchschaut hab.“ Ich weiß genau, welche Anstrengung es dich gekostet hat, deine letzte Tochter auszuheiraten. Und ich weiß, Seehofer, daß du jetzt am Ende bist. Vielleicht kannst du ihn noch ein paar Jahre halten deinen Hof, aber dann werden dich die Hinsen erdrücken und du wirst gehen müssen. . . . Sie neigte sich wieder vor, wie um besser sehen zu können. Aber es war nicht viel zu sehen; das Gesicht des Mannes, das fehl geworden war unter der braunen Haut, das gewürzte Tisch Tuch mit der leeren Flasche und den zwei halbvollen Gläsern. „Auf diesen Tag hab ich gewartet, Seehofer, mein halbes Leben lang. Einmal war ich dir zu wenig und du hast eine geheiratet, die dir viel Geld auf deinen Hof gebracht hat. Lange hat es gedauert, bis sich das Sprichwort an dir erfüllt hat: wie gewonnen, so zerronnen. An dir jetzt ist es

Aus Stadt und Land

Das deutsche Volk hilft sich selbst
Im Kampf um die Selbstbehauptung gegen den Weltwirtschaftsanspruch des jüdischen Unterweltums und seiner vom jüdischen Herrschaftswahn ererbten Anbeter des goldenen Kalbes bezogen die Kräfte der Zersetzung ihre Kampfstellung gegen den Nationalsozialismus mit dem Ziel seiner völligen Vernichtung. Es war nur folgerichtig, daß im Krieg die im Frieden bewährten Ansorgungen unserer sozialistischen Selbsthilfe verdoppelt wurden. Gerade das Winterhilfswerk beweist sich als eine überwältigende Lebensäußerung der Kraft, welche die Heimat aufbringt, um Mutter und Kind zu schützen. Die Zahlen allein, die Sammelergebnisse, von denen die gegenwärtigen stets die vorangegangenen übertreffen, sprechen eine bereite Sprache von der Leistungsfähigkeit unserer Nation. In einer Zeit, in der auch der Soldat Sorge um seine vom anglo-amerikanischen Bombenterror bedrohten Angehörigen haben muß, sind die äußersten Anstrengungen gemacht worden, um den Schutz der deutschen Familie sicherzustellen. Es ist dies gelungen und wird weiter gelingen, das große Hilfswerk, ein Sinnbild unseres Sozialismus, das Kriegshilfswerk des deutschen Volkes, an dem jeder von uns mitarbeiten muß.

Zug 1. Haussammlung
Im Kreiswinterhilfswerk 1944/45 am 23./24. September

Emmendingen, 21. Sept. (Dietrich - Eckart-Schule). Jeden Montag, Mittwoch und Freitag um 8 Uhr treten alle Schüler zur Heilkräutersammlung an.

Totaler Kriegseinsatz an der wissenschaftlichen Hochschule. Einschränkungen im Lehrbetrieb. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat in Durchführung der bereits bekanntgegebenen Einschränkungen und Stilllegungsmaßnahmen auf dem Gebiete des Erziehungsweßens weitere Anordnungen für den Bereich der wissenschaftlichen Hochschulen getroffen, durch die Arbeitskräfte, Räume und Materialaufwand für andere Zwecke freigegeben werden. Vom Wintersemester 1944/45 ab wird der Lehrbetrieb an den wissenschaftlichen Hochschulen nur noch in dem Umfang weitergeführt, als dies entsprechend der durch die bisherigen Maßnahmen eingeschränkten Zahl von Studierenden notwendig ist. In Anwendung dieses Grundsatzes wird vom Wintersemester 1944/45 ab an acht wissenschaftlichen Hochschulen und an 63 Fakultäten der Lehrbetrieb völlig eingestellt, an 39 weiteren Fakultäten läuft der Lehrbetrieb mit Ende des Wintersemesters 1944/45 ab, an weiteren 15 Fakultäten wird der Lehrbetrieb auf die funktions- und höherer Semester beschränkt.

Kriegsschäden im Generalgouvernement. Entschädigungsanträge Deutscher für im Generalgouvernement erlittene Kriegsschäden sind zu richten an die Regierung des Generalgouvernements, Hauptabteilung Innere Verwaltung, Kriegsschädenamt, Krakau, Außenring 63. Geschädigte mit jetzigem Wohnsitz im Reichs-

gebiet richten ihre Anträge an das Kriegsschädenamt Generalgouvernement, Außenstelle Brieg/Oder, Bismarckstraße 8. Formblätter zur Schadensmeldung sind in den genannten Dienststellen anzufordern.

Auslandspostdienst. Nach Belgien und Bulgarien ist der gesamte Postdienst, nach Griechenland der Postpaketdienst eingestellt worden. Unterwegs befindliche Sendungen werden an die Absender zurückgeschickt.

Für 5 kg. Altpapier eine Briefpapiermappe. Nachdem durch die Seitenprämie für die Ablieferung von Knochen das Rohstoffaufkommen beinahe um die Hälfte gegenüber dem Vorjahre angestiegen ist, hat der Reichskommissar für die Altmaterialeverwertung im Einvernehmen mit der Reichsstelle Papier jetzt auch für Altpapier eine Papierprämie ausgesetzt. Ab 1. Oktober 1944 gegen die Annahmestellen für Altmateriale oder die Schulvorsammelstellen bei Ablieferung von 1 kg. Altpapier eine Bezugsmappe aus. Für 5 kg. solcher Marken, also für 5 kg. Altpapier kann man in den Papierhandlungen Briefpapiermappen mit 5 Bogen und 5 Umschlägen guter Qualität kaufen. Bei Ablieferung von 50 kg Altpapier gibt es eine Bezugsmappe, für die in jedem Fachgeschäft entweder 500 Blatt Schreibmaschinenpapier Din A 5 oder 5 kg Packpapier in Bogen üblicher Größe käuflich erworben werden können. Hier von werden besonders Büros und Betriebe Gebrauch machen.

Feldpostpakete von Soldaten. Das OKW. hat den Soldaten an der Front gestattet, Gepäckstücke in die Heimat zu schicken. Die Postdienststellen nehmen diese Sendungen bis zu 15 Kilogramm ohne Rücksicht auf die Kontingentierung als gewöhnliche Pakete an, und zwar ohne Paketkarte. In das Paket soll oben auf ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. Die Sendungen mit Diensttempelabdruck werden geführerfrei befördert.

Weiswiel, 21. Sept. In geistiger und körperlicher Frische feierte Frau Anna Müller Wittwe geb. Merkle hier ihren 70. Geburtstag.

Oberhausen, 21. Sept. Bezirkskaminfermeister Karl Abel begibt heute am 21. September seinen 80. Geburtstag. In geistiger und körperlicher Frische nimmt der in weiter Umgebung bekannte Jubilar an heutigen großen Ringen um Deutschlands Zukunft regen Anteil.

Herbolzheim, 20. Sept. Der Obergefreite Karl Spitz in einem Fallschirmjäger-Regiment. Sohn des Webers Adolf Spitz in der Westfront, wurde bei den Kämpfen an der Westfront mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Herbolzheim, 20. Sept. (Der Älteste.) Am Sonntag, den 24. d. M. vollendet als ältester Einwohner der Zollbeamte i. R. Robert Kuenzer sein 91. Lebensjahr. Auch im abgelaufenen Jahr war er immer wohlhaft und rüstig, so daß er sich noch lebhaft mit allen Tagesereignissen beschäftigen kann.

B.L.D. Freiburg, 18. Sept. (Neue Funde aus dem Breisgau) In den letzten Tagen wurden im Breisgau verschiedene neue Bodenfunde gemacht, die wertvolle Aufschlüsse über die Vor- und Frühgeschichte dieses Gebietes geben. Es handelt sich um Funde von Straßen- und Siedlungsreste aus der Zeit vor der germanischen Landnahme und früher, von Tonscherben, Mauerresten und dergleichen mehr.

Wein um L539
Nach der Weinchronik gehörte 1539 zu den großen und ausgezeichneten Weinjahren. Es gab eine so überschwebende Weinlese, wie seit Menschengedenken zuvor kaum eine gewesen. Es gab so viel Wein, daß man froh war, für ein volles Faß ein leeres zu bekommen. Da es an den Fässern sehr fehlte, richtete man in der Städten und dem Lande "Weinknasten", her, in denen man den Wein lagerte. Dabei kam dieser große Weinertrag vollkommen unerwartet. Ein Maß Wein, das vor der Weinlese einen Batzen kostete, war sechs Wochen nachher für einen Pfennig zu haben.

Und das Jahr 1540 übertraf das vorhergegangene belwetter. Mit dem 1. Februar trat Trockenheit und Wärme ein, und erst am 29. Juli regnete es einmal wieder. Der Sommer brachte eine Hitze, wie sie seit 60 Jahren nicht mehr erlebt worden war. Es wuchs sehr viel Wein von ausgezeichnete Güte. Weil bei der Hitze viel Trauben verdorrten, begann man mit der Lese schon am 24. August und ließ die dünnen Trauben einfach stehen. Bald darauf kam eine gute „Durchfeuchte“ und auch diese Trauben liefen an und wurden frisch, so daß man noch einmal las und der zweite Wein noch besser wurde als der erste.

Dieser Wein kostete aber von der Weinlese bis zum ersten Fastensonntag vielen Menschen das Leben. Wie die Geschichtsschreiber berichten, gab es von diesem Wein in den städtischen Ratskellern noch 1595 Vorräte und er wies noch so stark, daß ein kleiner Becher voll einen Menschen berauschen konnte. Noch 1600 war er so stark wie Branntwein. Man füllte ihn alljährlich mit neuem Wein auf, doch stand er dann ab und an einen unliebsamen Geschmack, wurde trübe und schließlich schwarz.

Der Rundfunk am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Konzert des Berliner Rundfunkorchesters unter Leitung von Arthur Ocker mit sinfonischen Werken von Mozart und Richard Strauss; 19-19.15 Uhr: Wir raten mit Musik; 20.15-21.00 Uhr: Der Herbst in Liedern von Schubert, Schumann, Grieg, Richard Strauss u.a., vorgetragen von namhaften Gesangs-solisten; 21-22 Uhr: Die Berliner Philharmoniker spielen unter Leitung von Robert Heger Schuberts i. Sinfonie in B-Dur und „Die Ideale“ von Franz Liszt.

Rheinwasserstände vom 19. September. Konstanz 862 (864); Rheinfelden 235 (238); Breisach 202 (209); Karlsruhe 247 (247); Maxau 410 (410); Mannheim 290 (297); Caub „...“.

Verlag und Druck: Druck und Verlagsanstalt Hermann Böhmer, Emmendingen, Geschäftsleitung: Hubert Eppig und Wilhelm Junod Erben, Verantwörtlicher Schriftführer: Otto Teichmann, Emmendingen. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig.

dem Kinderwagen in die Kinzig gefahren. Letzterer hatte sich, während die Betreuerin des Büchchens auf einer Bank in der Nähe der Kinzigbrücke saß, plötzlich in Bewegung gesetzt. Frau Köhler bemerkte den Vorfall, stürzte sich kurz entschlossen in die dort tiefe Kinzig und brachte das Kind wieder lebend ans Land. Auch der Kinderwagen wurde von ihr dem nassen Element entrisen.

B.L.D. Waldshut, 20. Sept. (Gegen einen Wagen gefahren) Der in den 40er Jahren stehende Franz Gränercher von Schmitzingen fuhr auf dem Wege nach Waldshut gegen einen Holzwagen. Schwere Kopfverletzungen führten alsbald den Tod des Verunglückten herbei.

Die Herbstausstellungen im Elsaß. Im Weinbaugbiet vom Elsaß steht für 1944 ein mittelmäßiger bis überdurchschnittlich guter Traubenherbst bevor. Neben dem geschätzten Goldriesling versprechen auch Burgunder, Traminer, der gewöhnliche Riesling usw. günstige Erträge. Das Elsaß hatte auch in den drei letzten Jahren, 1941 bis 1943, vortreffliche Trauben-ernten einheimen können.

Sportschau
Dr. Ritter von Hait mit der Führung der Geschäfte des Reichssportführers beauftragt. Der Reichsminister des Innern, Reichsführer Dr. Ritter von Hait, hat den Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Erdtmeyer, auf seinen eigenen Wunsch wieder zum Wehrdienst freigegeben und mit der Führung der Geschäfte des Reichssportführers ehrenamtlich den Reichsfachamtsleiter für Leichtathletik, Dr. Ritter Karl von Hait, beauftragt.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Reichsprogramm am Freitag, 22. September
Reichsprogramm um 7.30 bis 7.45 Uhr. Ein physikalische Betrachtung zum Hören und Behalten aus der Akustik; 8.50-9.00 Uhr: Der Frauenpreis; 9.30-9.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 10.15-10.30 Uhr: Klänge Kurzeit mit der Kapelle Erich Böhrele; 10.30-10.45 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 10.45-11.00 Uhr: Unterhaltungs-Konzert; 11.00-11.15 Uhr: Bunte Nachmittagskonzert, Opern- und Tanzkonzert; 11.15-11.30 Uhr: „Ja, wenn die Musik nicht wär“, beschwingte Klänge neuerlicher Unterhaltungsmusik; 11.30-11.45 Uhr: Der Zeitgeist; 11.45-12.00 Uhr: Frontberichte; 12.00-12.15 Uhr: Dr. Goebels-Aufsatz; 12.15-12.30 Uhr: Große Melodienfolge „Rund um die Liebe“ aus bekannten Opern; Hamburger Solisten, der Chor der Hamburgischen Staatsoper und Rundfunkorchester musizieren.

Breisgauer Nachrichten

Heimatzeitung für den Kreis Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns“ u. „Breisgauer Sonntagsblatt“
Druck-Anschrikt: Döller Emmendingen / Festsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karl-Feldsch-Str. 11
Emmendingen, Freitag, 22. September 1944
99. Jahrgang

Englische Luftlandedivision größtenteils vernichtet

Schwere Kämpfe bei Nimwegen / Der Heldenkampf der Besatzung von Brest ist zu Ende / In sieben Tagen 600 Sowjetpanzer vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
In Mittel-Holland wurde die 1. englische Luftlandedivision im Raum Arnheim trotz weiterer Verstärkungen aus der Luft zum größten Teil vernichtet, der Rest auf engem Raum zusammengeedrängt. Bisher 2800 Gefangene, darunter der Divisionskommandeur.
Bei Nimwegen stehen eigene Truppen in schweren Kämpfen mit dem aus dem Raum Eindhoven mit Panzerkräften angreifenden Feind.
Südlich der Scheldemündung gelang dem Feind ein örtlicher Einbruch.
Im Raum Aachen wurden gestern die starken Angriffe des Feindes überall abgewiesen und nördlich der Stadt in Gegenangriffen eine Frontlinie geschlossen. Bei diesen Kämpfen wurden im Abschnitt dieser Division in drei Tagen 47 feindliche Panzer abgeschossen. In mehrtagigen Kämpfen gelang es, den feindlichen Brückenkopf über die Sauer nördlich Eichternach bis auf geringe Reste zu zerstören.

Der Heldenkampf der Besatzung von Brest ist zu Ende.
In wochenlangen schwersten Kämpfen hielt die heldenhafte aus Truppen aller Wehrmachtsteile bestehende Besatzung unter der vorbildlichen Führung des Festungskommandanten, General der Fallschirmtruppe Ramcke, die Festung gegen den an Zahl und Material weit überlegenen Gegner.
Durch ist dem Gegner nicht ein Hafen, sondern nur ein Trimmerhaufen in die Hand gefallen.
Der Heldenkampf der Besatzung Brest wird in der Geschichte weiterleben.
Drei zur Flankensicherung eines wichtigen Geleits eingesetzte eigene Schnellboote griffen in der Nacht zum 20. September vor Dinikirchen zwei überlegene Verbände leichter britischer Seestreitkräfte an und erzielten durch ihren Angriff, daß das Geleit ohne Schäden in seiner Bestimmung einlaufen konnte. Die drei Schnellboote gingen in Erfüllung ihrer Aufgabe verloren.
Das V-1-Störungsfeuer auf London wurde fortgesetzt.
In Italien hielten die schweren Abwehrkämpfe im Raum nördlich Florenz und an der Adria unverändert an.
In erbitterten und für beide Seiten verlustreichen Kämpfen wurden zahlreiche feindliche Angriffe abgewiesen. Südlich und südöstlich Frenzuela wurde ein größerer Einbruch des Feindes abgelehrt.
An der Adria erzielte der mit größtem Materialeinsatz und mit starker Unterstützung aus der Luft und durch Schiffartillerie angreifende Feind mehrere tiefe Einbrüche, die zum Teil im Gegenstoß abgelehrt wurden. Der Durchbruch des Feindes wurde wiederum verhindert.
In diesen Kämpfen wurden gestern 57 feindliche Panzer abgeschossen und 100 Gefangene erbeutet.
Im Nordteil des Szezier-Zipfels scheiterten Angriffe der Sowjets zum Teil im Gegenstoß. In West-Rumänien wurden durch unsere Schachtflieger 21 feindliche Panzer sowie zahlreiche Geschütze und Fahrzeuge vernichtet.
Die harte Abwehrschlacht um die Karpatenküste im Abschnitt südlich Sanok-Krosno dauerte an.
Bei Warschau wurden auf das Westufer übergesetzte bolschewistische Kampfgruppen aufgeben und insgesamt 69 Sturm- und Luftwaffen sowie ein Bobr nordwestlich Bialystok scheiterten feindliche Angriffe.
Der Angriff unserer Panzertruppen südwestlich Mita hat trotz zäher feindlicher Gegenwehr weiter Boden gewonnen. In den letzten drei Tagen wurden hier 48 Panzer und Sturmgeschütze und 95 Geschütze sowie zahlreiche

sonstige Waffen vernichtet oder erbeutet.
In Lettland und Estland setzte der Gegner mit neu herangeführten Kräften seine starken Angriffe fort. Unsere hervorragend kämpfenden Truppen zerschlugen sie durch Gegenangriffe oder fingen sie auf. In den nun sieben Tage andauernden Abwehrschlacht wurden bisher 600 sowjetische Panzer vernichtet.
Bei Tagesangriffen feindlicher Bomber gegen das Gebiet der Städte Budapest, Raab und Freiburg sowie bei nächtlichen Vorstößen schwächere feindliche Verbände in den ungarischen Raum wurden ein feindliche Bomber abgeschossen.
In Trier entstanden durch Angriffe feindlicher Flieger mit Bomben und Bordwaffen Personenverluste.
Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird mitgeteilt:
Im Nordabschnitt der Ostfront haben sich die ostpreussische 121. Infanterie-Division unter Führung von Oberst Rank und die rheinisch-westfälische 329. Infanterie-Division unter Führung von Oberst d. R. Schulze durch hervorragenden Kampfegeist bewährt.
Bei der Bekämpfung feindlicher Panzer zeichnete sich die Panzerjäger-Abteilung 187 unter Führung von Major Kurze besonders aus.



Kampf in einem Dorf im Osten. Die Hauptmasse der Sowjets wurde aus der Ortschaft geworfen. Nach aber lagen die feindlichen Geschosse aus einzelnen Widerstandskämpfern den überlebenden H-Panzergründern entgegen. Von Deckung zu Deckung sprangen unsere Männer und vernichteten die bolschewistischen Schützen. (WB) H-Panzer: H-Kriegsbericht: Genert-Alt. (26)

Schwere Kämpfe in den Niederlanden

Zur Vernichtung der 1. britischen Luftlandedivision - Harte Kämpfe in den Räumen von Aachen und Nancy - In Warschau übergesetzter Feind vernichtet

Seit Sonnabendmittag, also seit vier Tagen wird in Mittelholland erbittert gekämpft, der Gegenangriff unserer Truppen verschärft sich weiter, obwohl der Feind noch Verstärkungen nachschob. Grenadiere, Sturmgeschütze, Panzer und Artillerie drängen im Zusammenwirken mit fliegenden Verbänden zusammen britische Luftlandeeinheiten bei Arnheim auf engstem Raum zusammen. Verzweifelte Ausbruchversuche der hart bedrängten Fallschirmtruppen scheiterten. Auch an den Entlastungsangriffen bei Nimwegen, wo die Briten gescheiterten Verbände führten, waren die Verluste des Feindes hoch. Das